

# Wortherkunft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **57 (2001)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Arabisches gibt es viel bei uns

Unser Zahlensystem ist arabischen Ursprungs; dessen Ziffern bezeichnen wir jedoch mit deutschen Namen. Unsere Sprache hat immer wieder Wörter aus anderen Sprachen übernommen, neuerdings besonders aus dem Englischen, einstmals viel aus dem Lateinischen, dann aus dem Französischen oder Italienischen und über das Jiddische aus dem Hebräischen. Wie steht es jedoch mit Wörtern aus dem Arabischen?

Dass der Kaffee aus arabischen Ländern zu uns gekommen ist, dürfte den meisten bekannt sein. Die wenigsten jedoch denken wohl daran, wenn sie eine Tasse Kaffee bestellen, dass sie dabei auch etwas aus dem arabischen Vokabular in den Mund nehmen; denn Kaffee kommt vom arabischen «qahwa». Freilich kam früher noch viel mehr als nur der Kaffee aus Arabien zu uns.

Als die Mauren im Mittelalter einen grossen Teil Spaniens eroberten und sich für Jahrhunderte da festsetzten, war die arabische Kultur der europäischen weit voraus. Viele Begriffe und Wörter der Araber drangen damals auch in die deutsche Sprache. Unsere *Alchemisten* lernten ihr Handwerk durch die arabische «al kimia», und die *alkalischen* Reaktionen in der Chemie kommen von «al qali», dem arabischen Wort für «Asche».

Die arabischen Ziffern brauchen wir in der *Algebra*, und dieses Wort stammt von «al djibr». Ein weiteres Wort mit «al» bezeichnet die Futterpflanze *Alfal-*

*fa*, die von «al fasfasah» kommt. Das arabische «al» ist auch in Alkohol, von arabisch «al kuhul». Den *Alkohol* tranken die Araber freilich nicht, brauchten ihn als gute Chemiker jedoch wohl als Lösungsmittel für *Lack*, denn auch unser *Lack* kommt vom arabischen «lakk».

Weniger leicht zu erkennen ist die arabische Herkunft unseres *Spinats* von «isfanak» oder der Ursprung des *Marzipans* aus «mautaban», was der Name einer arabischen Münze war.

Auch manches, womit wir uns kleiden, kommt offenbar aus dem arabischen Raum: Unsere *Joppe* stammt von «djubba», die *Jacke* von «sakk», der *Kittel* von «qutun». Ist eines dieser Kleidungsstücke gar *lilafarben* haben wir es nochmals mit dem Arabischen zu tun: Das Wort kommt (übers Spanische und Französische) von arabisch «lilak», was «Flieder» bedeutet.

Unter den populären Musikinstrumenten kommen die *Gitarre* vom arabischen «qitar» und das *Tamburin* von «tanbur». Das arabische «suffa», das unserem *Sofa* zu Grunde liegt, war ursprünglich ein Kissen auf dem Sattel des *Kamels*, arabisch «gamal». Wenn man bei edeln Metallen oder Steinen von *Karat* spricht, verwendet man ebenfalls ein ursprünglich arabisches Wort: «qirat». Bei Schusswaffen kommt das *Kaliber* von «qalib», und wenn wir schon bei Wörtern sind, die mit «K» anfangen: *Kandis* kommt von «qand», *Karaffe* von «garrad», *Karussell* von «kurradsch».

Es führte in der Tat viel zu weit, wollte man alle die deutschen Wörter aufzählen,

die aus dem Arabischen stammen. Kehren wir zum Schluss nochmals zur Tasse Kaffee zurück, von der eingangs die Rede war. Die ist sogar doppelt arabisch. Nicht

nur das Getränk ist arabischen Ursprungs, sondern auch die *Tasse* stammt aus dem Ursprungsland des Kaffees, nämlich vom arabischen «tas». Klaus Mampell †

## Sprachbeobachtung

---

### Wider den unüberlegten Gebrauch von Modewörtern

Eine Flut von Modewörtern hat unsere Umgangssprache überschwemmt. Befassen wir uns zunächst einmal mit Modewörtern, die aus der Wissenschaft in die Alltagssprache eingedrungen sind. Dazu gehören zum Beispiel die Ausdrücke *Nostalgie* und *Frustration* und ihre Ableitungen. Beide sind über das Englische zu uns gekommen. *Nostalgie* ist aus griechischen Stämmen gebildet (*nostos* «Heimkehr», *algos* «Schmerz»); *Frustration* hingegen wurde von lateinisch *frustra* «vergebens» abgeleitet. *Nostalgie* ist fast unentbehrlich geworden, da nur durch eine Umschreibung zu übersetzen; es bedeutet nicht nur «Heimweh», sondern auch «Sehnsucht nach der Vergangenheit oder nach einer heilen Welt». *Frustration* («Enttäuschung, Verdrossenheit») ist zwar als Begriff für eine Zeitströmung in der wissenschaftlichen Literatur eingeführt, wirkt jedoch in der Alltagssprache oft lächerlich, etwa wenn man einer Enttäuschung über ein Missgeschick mit «Ich bin ganz frustriert» Ausdruck verleiht.

Ebenfalls aus der Wissenschaftssprache ist neuerdings das bombastische Wort *instrumentalisieren* gekommen. (Der *Instrumentalismus* ist eine von John Dewey vertretene Variante des Pragmatismus, heisst es in den Lexika.) Man versteht darunter, Personen oder auch Dinge zu Instrumenten, zu Werkzeugen zu machen. Ein weiteres Wort aus dem Sprachbereich der «Sozio-Wörter», das mir gänzlich überflüssig scheint, ist *Akzeptanz*. Wer mag wohl dieses hässliche Wort in die Alltagssprache gebracht haben? Aber die *Akzeptanz* eines Künstlers oder eines Vertragswerks gilt heute vielen Leuten gehobener als «Annahme» oder «Aufnahme».

Zahlreiche Fremdwörter mit lateinischen Wurzeln, die über die Brücke des Englischen zu uns gekommen sind, scheinen manche Leute geradezu zu berauschen, wie *relevant* für «wichtig», *irrelevant* für «belanglos» oder *obsolet* für «veraltet». Ein Lieblingswort ist ferner *ultimativ*. Dieses aus dem Lateinischen stammende Wort hat über das Englische (*ultimate* «äusserst») bei uns eine neue Bedeutung erlangt. Bisher bedeutete *ultimativ* «in Form eines Ulti-